

Wiesław P u ś

LANDBEVÖLKERUNG AUF DEN INDUSTRIEGEBIETEN
DES KÖNIGREICHS POLEN IM 19. JAHRHUNDERT.
AUßERLANDWIRTSCHAFTLICHES GEWERBE

Das 19. Jahrhundert war auf den polnischen Gebieten nach den Teilungen, ähnlich wie in ganz Ostmitteleuropa, eine Periode der wesentlichen wirtschaftlich-sozialen Wandlungen (vor allem die Reformen der Bauernbefreiung, die dazu beitrugen, dass die Leibeigenschaft aufgehoben wurde; außerdem ein Prozess der Industrialisierung und eine mit ihr verbundene Urbanisierung). Im Königreich Polen wurde die Reform der Bauernbefreiung erst im Jahre 1864 durchgeführt (in Russland im Jahre 1861, auf dem ehemaligen preußischen Teilgebiet dauerte dieser Prozess von 1811 bis 1850, auf dem ehemaligen österreichischen Teilgebiet wurde er 1848 durchgeführt). Die Bodenreform teilt deutlich das 19. Jahrhundert in zwei verschiedene Perioden ein. In der ersten Periode, vor der Bauernbefreiung, dominierte feudales und in der zweiten kapitalistisches Gesellschaftsmodell. Man sollte hinzufügen, dass schon in der ersten Periode, sowohl im rechtlichen, als auch im ökonomischen Bereich neue kapitalistische Elemente erschienen. Es waren vor allem die Aufhebung der Leibeigenschaft im Jahre 1807 im Herzogtum Warschau, und dann der Prozess der Auferlegung des Zinses in den staatlichen Gütern und zum Teil in den Privatgütern, sowie die Mietzinsreformen von 1861 und 1862 und diejenigen, die vor der Bauernbefreiung durchgeführt wurden.¹

Das lang anhaltende feudale Gesellschaftsmodell der Dörfer von Königreich Polen hatte einen negativen Einfluss auf seine wirtschaftliche Entwicklung und bremste deutlich die Industrialisierung. Die Bauernbevölkerung war trotz der persönlichen Freiheit wirtschaftlich von den Gutshöfen abhängig (sie war gezwungen die Fronarbeit als Gegenleistung für die Bodennutzung zu leisten, hatte auch andere Verpflichtungen dem Bodenbesitzer gegenüber und die Landflucht war

¹ *Regulacje czynszowe – forma rozwoju kapitalizmu w rolnictwie Królestwa Polskiego* [Zinsregulierungen als Form der Entwicklung des Kapitalismus in der Landwirtschaft des Königreichs Polen], in: *Między feudalizmem a kapitalizmem* [Zwischen Feudalismus und Kapitalismus], hrsg. v. Z. Stankiewicz, Wrocław 1976, S. 410.

begrenzt). Sie war eigentlich nicht im Stande die Entwicklung der Industrie zu stimulieren. Erst nach der Aufhebung der Leibeigenschaft wurden selbständige Bauernhöfe zum wichtigen Element der Entwicklung des Binnenmarkts und die schnell wachsende Zahl der landlosen Bevölkerung wurde zur Hauptquelle der Arbeitskräfte für die Industrie.

Der Prozess der kapitalistischen Industrialisierung begann wie bekannt im Königreich Polen nach 1815 und resultierte aus der zweckmäßigen Tätigkeit der Regierung, die gute Bedingungen für neue wirtschaftliche Investitionen schuf (Schutz- und Prohibitivzölle an der preußischen und der österreichischen Grenze, Öffnung der russischen Märkte für polnische Waren, Regierungskredite für Unternehmer, Eröffnung der Polnischen Kreditbank im Jahre 1828, Unterstützung und Organisierung der Einwanderer-Fachkräfte, für die Textilindustrie, Bestimmen vieler Regierungsstädte für Fabriksiedlungen). Die Regierung startete auch den Bau der staatlichen Berggruben und Hütten in dem Dombrowaer Kohlenbecken und auf dem Altpolnischen Industriegebiet. Dank dem Regierungskapital, zum Teil dem Kapital der Grundbesitzer und dank der Einwanderung der Fachkräfte, begann im Königreich Polen – im Staat der feudalen Struktur der Landwirtschaft, der Prozess der kapitalistischen Industrialisierung. Der weitere Verlauf dieses Prozesses war von vielen politischen Faktoren abhängig (Politik der Unterdrückung seitens Russland nach der Niederlage des Novemberaufstandes 1831). Dazu zählten auch rechtlich-wirtschaftliche Faktoren (Zollpolitik Russlands dem Königreich Polen gegenüber nach 1832, Abschaffung der Zölle 1851, Bodenreformen) und technische Faktoren (die technische Revolution in der Industrie). Man kann feststellen, dass in der Zeit nach der Aufhebung der Leibeigenschaft (1864), sich (infolge der schnellen Mechanisierung und der günstigen Marktlage im Königreich Polen und in Russland) hochspezialisierte Industriegebiete bildeten. Bis 1914 funktionierten insgesamt 4 Industriegebiete: Industriegebiet Łódź, Industriegebiet Warszawa, Industriegebiet Sosnowiec-Częstochowa und Altpolnisches Industriegebiet. Das größte war das Industriegebiet Łódź, dessen Fläche 8.340 km² betrug. Die Bevölkerung des Gebietes machte 12,4% (1,6 Mio. Menschen) der gesamten Zahl der Einwohner des Königreiches aus, und der Anteil an den Erwerbstätigen der Industrie des ganzen Landes betrug 33,5%. Im Hinblick auf den Anteil an der industriellen Produktion von Königreich Polen, wurden auf diesem Gebiet 80% der Erzeugnisse der globalen Textilproduktion hergestellt, 24% Erzeugnisse der Holzindustrie, 21% der Produktion der Chemieindustrie, 13% der Produktion der polygraphischen Industrie und der Papierindustrie und 10% der Produktion der Metallindustrie. Dieses Industriegebiet war stark urbanisiert, zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es dort 14 Städte, darunter 9 Städte mit Łódź an der Spitze – das waren Industriezentren, die ihre Entwicklung (manche auch ihre Entstehung) der industriellen Produktion zu verdanken hatten. Die Stadtbevölkerung des Industriegebietes machte über die Hälfte der gesamten Zahl der Einwohner dieses Gebietes aus.

Das Industriegebiet Warszawa hatte die Fläche von 1.035 km² (0,9% der Gesamtfläche des Landes), dort lebten 9% der gesamten Zahl der Einwohner (1,2 Mio. Menschen) und 21,4% der Erwerbstätigen in der Industrie des Königreichs Polen. Dieses Gebiet zeichnete sich durch eine differenzierte Struktur der Industrie aus. Hier wurden 72% der globalen Produktion der Lederwarenindustrie, 51% der Metallindustrie, 45% der polygraphischen Industrie sowie der Papierindustrie, 44% der Chemieindustrie, 29% der Holzindustrie, 28% der Mineralindustrie und 23% der Lebensmittelindustrie hergestellt. Dieses Gebiet war im Hinblick auf sein Zentrum (Warszawa) stark urbanisiert, weil weit über 70% der Einwohner die Stadtbevölkerung ausmachte.

Das Industriegebiet Sosnowiec-Częstochowa hatte die Fläche von 4.556 km² (3,4% der Gesamtfläche des Landes), auf diesem Gebiet wohnten 6,6% der gesamten Zahl der Bevölkerung des Königreichs Polen (865.000 Menschen), hier wohnten 22,7% aller Industriearbeiter des Landes. Dieses Gebiet entwickelte sich dort, wo es viele Rohstoffe gab (Steinkohle, Eisen-, Blei- und Zinkerze) und spielte eine führende Rolle im Bergbau, dort entstanden 98% der globalen Hüttenproduktion, deren Erzeugnisse 75% der globalen Produktion dieses Industriezweigs des Königreichs ausmachten. Darüber hinaus entwickelten sich um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts einige Zweige der Verarbeitungsindustrie und vor allem Chemieindustrie, die polygraphische Industrie und Papierindustrie, Maschinenindustrie, Mineralindustrie und Textilindustrie. Dieses Gebiet wurde auch Dombrowaer Kohlenbecken genannt, war zu Anfang des 20. Jahrhunderts in hohem Ausmaße urbanisiert, weil die Stadtbevölkerung über 45% der gesamten Einwohner dieser Region ausmachte.

Das letzte von diesen Industriegebieten – das Altpolnische Industriegebiet (Staropolski Okręg Przemysłowy) entstand dort, wo man bereits seit dem Mittelalter Eisenerz gewann und ausschmolz, hatte die größte Fläche von 8.703 km² (6,5% der Gesamtfläche des Landes). Auf dem Gebiet wohnten 4,9% der gesamten Bevölkerung (637.000 Menschen) und in der Industrie arbeiteten 5% Arbeiter des Königreichs. In der Struktur der Industrie dieses Gebietes dominierte Hüttenindustrie, deren Anteil an der globalen Industrie 25% betrug. Im Vergleich zu den oben genannten Gebieten gehörte das Altpolnische Industriegebiet zu den Gebieten, die nicht stark urbanisiert waren, weil die Stadtbewohner zu Anfang des 20. Jahrhunderts dort nur 12% der Gesamtzahl der Bevölkerung dieses Gebietes ausmachten.²

Diese 4 Industriegebiete umfassten 17% der Gesamtfläche des Landes, auf diesen Gebieten wohnten 28% der gesamten Bevölkerung, darunter 66% (2 Mio. Menschen) der gesamten Zahl der Stadtbewohner (2,9 Mio. Menschen) des Königreichs Polen.

² *Przemysł Królestwa Polskiego w latach 1870-1914* [Die Industrie des Königreichs Polen in Jahren 1870-1914], hrsg. v. W. Puś, Łódź 1984, S. 68-69.

Die Bildung der oben genannten Gebiete fiel auf die 20er Jahre des 19. Jahrhunderts und war mit der Wirtschaftspolitik der Regierung des Königreichs Polen verbunden. Die Entwicklung der Industrie verlief auf diesen Gebieten in zwei Phasen. Die erste, für die der Eingriff des Staates charakteristisch war, vor allem im Bergbau und in der Hüttenindustrie, dauerte bis zur Hälfte des 19. Jahrhunderts. In dieser Zeit, trotz der Einleitung der Mechanisierung der Produktion (vor allem in der Textilindustrie), dominierte die Manufakturproduktion. In der zweiten Phase nahm der Staat nicht direkt an dem Ausbau der Industrie teil und zugleich ist das die Zeit der intensiven Mechanisierung der Produktion, deren Höhepunkt auf die Jahre 1870-1914 fiel.

Die Industrialisierung auf diesem Gebiet hatte einen großen Einfluss auf die soziale und wirtschaftliche Lage der Landbevölkerung. Dieser Einfluss war aber verschieden und hing von dem Industriezweig, von der Region, und der juristischen Situation, in der sich die Bauernbevölkerung befand, ab. In der Zeit vor der Bauernbefreiung war der Übergang der Bauern zur Industrie im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Gutsbesitzern, ehe eine Seltenheit und betraf die landlose Bevölkerung. Die Bauern aber, die ihre Felder bebauten, oder diejenigen, die ihre Bauernhöfe auf den Industriegebieten hatten, arbeiteten zusätzlich auch in der Industrie. Auf dem Industriegebiet Łódź arbeiteten in den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts über 30% der Landbevölkerung außerhalb der Landwirtschaft. Darunter überwog die Betätigung im Liefertransport, Hilfsarbeiten in den Manufakturen und das Hausgewerbe (Tuchweberei) für Textilbetriebe im Gebiet von Łódź und Zduńska Wola.³

Auf den Gebieten der Hüttenindustrie und des Bergbaus (das Altpolnische Industriegebiet und Dombrowaer Kohlenbecken) arbeiteten die 60% der Bauernbevölkerung vor der Aufhebung der Leibeigenschaft zusätzlich in der Industrie.⁴ Das waren die Arbeiten im Transport, in den Berggruben und Hütten, Arbeiten beim Aushieb der Wälder und verschiedene Bau- und Bodenarbeiten, die mit den Investitionsprozessen zusammenhingen.

Das außerlandwirtschaftliche Gewerbe in der Industrie oder die Arbeit der Bauern, die ihre Bauernhöfe besaßen, für die Industrie sollten ihnen zusätzliche finanzielle Mittel erbringen, die später der Verbesserung des Zustandes der Bauernhöfe oder dem zusätzlichen Bodenankauf gewidmet sein könnten.

Neben der zusätzlichen Erwerbstätigkeit in der Industrie und der Fronarbeit war die Bauernbevölkerung durch die Besitzer der Privatgüter im Dombrowaer Kohlenbecken und im Altpolnischen Industriegebiet auch zur unbezahlten Arbeit beim

³ *Zarobkowanie pozarolnicze ludności chłopskiej w Królestwie Polskim w latach 1815-1864* [Außerlandwirtschaftliches Gewerbe der Landbevölkerung im Königreich Polen in Jahren 1815-1864], hrsg. v. J. Śmiałowski, Łódź, S. 253-255.

⁴ Ebd., S. 253.

Aushieb der Wälder, beim Abbau der Erze und bei anderen Arbeiten, die mit der industriellen Investitionen in Privatgütern verbunden waren, gezwungen.⁵

Die Entwicklung der Hüttenindustrie und des Bergbaus im Dombrowaer Kohlenbecken hatte den Ausbau der Betriebe zur Folge und in diesem Zusammenhang gab es auch Bedarf nach dem Bewirtschaften immer größerer Gebiete, besonders im Bergbau. Die Landbevölkerung sowohl in den Privatgütern als auch in staatlichen Gütern verlor den Nutzboden und deshalb entschied er im immer geringeren Maße über die Erhaltung dieser Bevölkerung. Diese Situation führte zum direkten Übergehen der Landbevölkerung zur Arbeit in der Industrie. Im Dombrowaer Kohlenbecken fand schon um 1850 die allmähliche Umgestaltung der Dörfer zu Industriesiedlungen (Dąbrowa, Sosnowiec) statt, aus denen im Laufe der Zeit große Städte entstanden.⁶

Nach der Aufhebung der Leibeigenschaft im Königreich Polen (1864) entstand eine neue Struktur des Bauerneigentums, in der kleine unrentable Bauernhöfe überwogen. Kleine Bauernhöfe (die Durchschnittsfläche betrug 1,5 ha) machten 30% und große Bauernhöfe 40% (ihre Durchschnittsfläche betrug 2-8 ha) aus. Auf den oben erwähnten Gebieten überwogen kleine und mittelgroße Bauernhöfe.⁷

In Zeiten nach der Bauernbefreiung, besonders seit der Hälfte der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts gab es riesengroßen Bedarf nach Arbeitskräften, weil sich die Industrie schnell entwickelte, besonders im Industriegebiet Łódź, im Industriegebiet Sosnowiec-Częstochowa und im Industriegebiet Warszawa. Die Bauernbevölkerung, besonders die landlose, deren Anzahl schnell anstieg (von 220.000 im Jahre 1864 bis 1.000.000 zu Beginn des 20. Jahrhunderts.) zog massenweise in die Städte. Unter 674.000 Menschen, die in den Jahren 1893-1913 den festen oder zeitweiligen Wohnsitz in Łódź wählten, stammten 66% aus dem Lande.⁸ Ähnliche Situation gab es in den Siedlungen auf dem Industriegebiet Sosnowiec-Częstochowa, wo die meisten Arbeiter vom Lande kamen und auf dem Altpolnischen Industriegebiet, das technisch am meisten zurücksteckte (dort stammten aus dem Lande noch zu Beginn

⁵ *Ekonomika górnictwa i hutnictwa w Królestwie Polskim 1840-1910* [Ökonomik des Bergbaus und der Hüttenindustrie im Königreich Polen in Jahren 1840-1910], hrsg. v. A. Jezierski, E. Kaczyńska, S. Kowalska, K. Piesowicz, Warszawa 1961, S. 8-10.

⁶ *Uwagi o przekształcaniach struktury społecznej w dobrach górniczych okręgu zachodniego w latach 1817-1870* [Bemerkungen über Veränderungen der gesellschaftlichen Struktur in den Berggruben des westlichen Industriegebietes in Jahren 1817-1870], hrsg. v. Z. Bartzak, in: „Acta Universitatis Lodziensis”, H. I, Nr. 43, Łódź 1979, S. 127.

⁷ *Zarys dziejów kapitalizmu w Polsce* [Zur Geschichte des Kapitalismus in Polen], hrsg. v. R. Kołodziejczyk, R. Gradowski, Warszawa 1974, S. 95.

⁸ *Wpływ Łódzkiego Ośrodka przemysłowego na zmiany w strukturze i procesach demograficznych ludności wiejskiej na przełomie XIX i XX wieku* [Der Einfluss des Industriegebietes Łódź auf die Veränderungen in der Struktur und in den demografischen Prozessen der Landbevölkerung um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts], hrsg. v. J. Janczak, in: „Acta Universitatis Lodziensis”, H. I, Nr. 43, Łódź 1979, S. 113.

des 20. Jahrhunderts viele Arbeiter, die das Eisenerz abbauten, wobei sie oft die Arbeit in der Industrie mit dem Ackerbau verbanden).⁹

Im Hinblick auf die Tradition der Entwicklung des Handwerks und der Industrie machten die in der ersten Generation aus dem Lande stammenden Arbeiter auf dem Industriegebiet Warszawa (insbesondere in Warszawa) Ende des 19. Jahrhunderts nur 40% der Gesamtzahl der Arbeiter aus.¹⁰

Man solle betonen, dass der Übergang der Bauernbevölkerung in die Industriearbeit oft Zwischenstufen hatte. Diejenigen, die vom Land stammten, waren als Diener, Transportarbeiter oder als Hilfskräfte angestellt. Ende des 19. Jahrhunderts musste man in den modernen Industriezweigen (Maschinen- und Chemieindustrie) die erforderlichen Befähigungen besitzen.

Außer diesem direkten Übergang in die Industrie spielte (nach der Bauernbefreiung) eine wichtige Rolle für die Landbevölkerung das außerlandwirtschaftliche Gewerbe, das mit zusätzlichen Einkommen verbunden war. Dies waren sehr oft die Saisonarbeiten in der Lebensmittelindustrie (Zuckerindustrie, Branntweinindustrie), Hausgewerbe für Textilbetriebe, Transport und Bauwesen. Nach Angaben aus dem Jahre 1897 arbeiteten im Königreich Polen in der Industrie und in den Dienstleistungen 150.000 Menschen, wobei sie diese Betätigung als zusätzliche Einnahmequelle (neben dem Bauernhof) betrachteten. Man sollte auch hinzufügen, dass Ende des 19. Jahrhunderts im Hausgewerbe (Tuchweberei) auf dem Lande des Industriegebietes Łódź bis zu 20.000 Menschen arbeiteten.¹¹

Die schnelle Entwicklung der Industrie führte Ende des 19. Jahrhunderts zu der Raumentwicklung der Industriezentren, die nahegelegene Dörfer einzogen. Diese Erscheinung war besonders für die Entwicklung von Łódź charakteristisch, und zwar, weil es an dem freien Raum in den Stadtgrenzen mangelte, wurden die Fabriken in den Dörfern Dąbrowa, Widzew, Bałuty und Chojny gebaut, erst dann wurden die Wohnhäuser für die eingewanderten Arbeiter gebaut. Die einheimischen Bauern verkauften ihre Bauernhöfe als Bebauungsgebiet und gingen zur Arbeit in der Industrie über.

Es wäre auch eine Erwägung wert, was für einen Einfluss die Industriestädte auf das Landbevölkerung ausübte: Ob sie außer der Möglichkeit der zusätzlichen Einkommen, auch das Leben im Bereich der Kultur, der Sitten und Bräuche beeinflussten?

Es scheint, dass die neu entstandenen, großen Industriestädte, wie z.B. Łódź, im Gegensatz zu den Dörfern, die um Warszawa herumlagen, wo der Einfluss dieses

⁹ *Klasa robotnicza Królestwa Polskiego w 1870-1914* [Die Arbeiterklasse des Königreichs Polen in Jahren 1870-1914], hrsg. v. A. Żarnowska, Warszawa 1974, S. 138.

¹⁰ Ebd., S. 119.

¹¹ *Pozarolnicze zajęcia ludności wiejskiej Królestwa Polskiego w świetle spisu powszechnego 1897* [Außerlandwirtschaftliches Gewerbe der Landbevölkerung des Königreichs Polen auf Grund der Volkszählung von 1897], hrsg. v. K. Badziak, in: „Acta Universitatis Lodziensis”, H. I, Nr. 43, Łódź 1979, S. 203.

alten kulturellen Zentrums selbstverständlich war, keine so große Einwirkungskraft hatten. Darüber entschied der dynamische Andrang der Bauernbevölkerung in Jahren 1870-1914 (die Einwohnerzahl hat sich fast von 44.000 auf 477.000 verzehnfacht). Sie herrschte bald auf diesem Gebiet vor. Neue Generationen der Arbeiter bäuerlicher Herkunft nahmen in die Großstädte ihre Sitten und Bräuche mit. Die Einwirkungskraft jünger Industriezentren (Łódź, Dombrowaer Kohlenbecken) auf die Dörfer war im Vergleich mit der Bauernkultur, mit den zahlreichen Sitten und Bräuchen eher gering.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Prozess der Industrialisierung einen großen Einfluss auf die Umwandlungen im sozial-beruflichen Bereich der Landbevölkerung hatte. Im hohem Ausmaße ermöglichte er der landlosen Bevölkerung, die in der Industrie arbeitete, die notwendigen finanziellen Mitteln zu erwerben. Die sich ständig entwickelten Industriestädte wurden zum ausgezeichneten Absatzmarkt für die Naturerzeugnisse. Die Entwicklung der Lebensmittelindustrie schuf dank Saisonarbeiten eine zusätzliche Einnahmequelle für die Bauern. Da sie die Arbeit auf dem Bauernhof mit der Arbeit in der Industrie verbunden haben, entstand eine neue Gruppe der „Bauernarbeiter“.

